

tieren zu können. Hinter der neuen Preis- und Frachtpolitik Pekings stehen aber auch die Verbesserung der Hafeneinrichtungen, die beispielsweise seit dem 1. Juli das Beladen von Tankern zwischen 50 000 und 100 000 dwt in Dairen ermöglichen. In den jüngsten Ölverhandlungen haben sich die Japaner bereit erklärt, 700 000 t Rohöl mehr abzunehmen als ursprünglich beabsichtigt. 200 000 t davon gehen auf das Konto der großen japanischen Stahlfirmen, die mit ihrer Entscheidung dem guten Kunden China entgegenkommen wollten. China hatte in den Gesprächen auf eine zusätzliche Lieferung von 2 Mio. t gedungen. Die Gesamtausfuhr chinesischen Öls nach Japan beläuft sich damit in diesem Jahr auf 6,8 Mio. t. (The Japan Economic Journal 13.7.76 und 27.7.76)

#### (54) Peking zeigt Interesse an japanischer Nylon-Technik

Vier japanische Firmen und die chinesische Vereinigung für die Förderung des internationalen Handels haben sich auf den Austausch technischer Informationen für Nylon-Spinn-techniken geeinigt. In den Vorverhandlungen war das chinesische Interesse am Bau einer Nylonfaser-Fabrik mit einer Jahreskapazität von 50 000 t durchgedungen. Der Wert dieser Anlage soll bei 25 Mrd. Yen liegen. Die Japaner rechnen jedoch damit, daß Peking vor einer Entscheidung noch europäische und amerikanische Angebote einholen wird. Offensichtlich signalisiert das Interesse am Bau einer Nylonfaser-Fabrik die chinesische Absicht, von der Baumwollproduktion herunterzugehen und diese Felder für den Nahrungsmittelanbau einzusetzen. (The Japan Economic Journal 6.7.76)

#### (55) Hitachi-Computer für Peking ?

Zwischen dem japanischen Hitachi-Konzern und Peking bahnt sich ein Geschäft über die Lieferung eines automatischen Kommunikationssystems für die Wettervorhersage an. Das System, das für den Zentralen Meteorologischen Dienst bestimmt ist, besteht aus zwei großen Computern, dem Hitac M-160 II und Hitac M-170. Dies wäre das erste sino-japanische Geschäft dieser Art. Vorbehalte über die Lieferung von Computern an kommunistische Staaten hat allerdings noch das COCOM, das alliierte Koordinierungskomitee, das jüngst auch die Lieferung des amerikanischen Cybers an China untersagt hat. Das COCOM soll jedoch seine Ausfuhrbestimmungen künftig etwas lockerer gestalten. (SWB/WER 4.8.76)

#### (56) Kauft Peking bald mehr Kautschuk in Malaysia ?

Im Juli und August gingen zwei Schiffsladungen mit malaysischem Kautschuk im Wert von 11,9 Mio. US-Dollar in die Volksrepublik. Ein entsprechender Vertrag war Anfang Juli von der Chinesischen Nationalen chemischen Import-Export Außenhandelsorganisation und der malaysischen Pemas Mardec Company unterzeichnet worden. Dabei hatte der chinesische Vertreter die Hoffnung ausgedrückt, daß sich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Staaten künftig noch verbessern würden. Chen Mu gab für seine Delegation zu verstehen, daß die Chinesen von den Anstrengungen der Regierung in Kuala Lumpur, Qualität und Produktion des Kautschuks zu verbessern, sehr beeindruckt seien. Die Publizität, die den nur 15 000 t Kautschuk widerfuhr (China importiert jährlich ca. 200 000 t)

ist nur dadurch zu erklären, daß Peking offensichtlich die Einfuhr größerer Mengen malaysischen Kautschuks plant. (SWB/WER 14.7., F.E.E.R. 16.7.76)

### HONG KONG

#### (57) China kauft in Hong Kong vornehmlich Seetang

China hat 1975 Waren im Wert von 6,8 Mrd. HK-Dollar nach Hong Kong exportiert und nimmt damit nach Japan (6,991 Mrd. HK-Dollar) den zweiten Platz ein. Die Ausfuhr erhöhten sich um 13% gegenüber dem Vorjahr. 25,6% der gesamten chinesischen Einfuhren wurden von Hong Kong re-exportiert, vornehmlich Nahrungsmittel, Maschinen, Textilien und Papier. Verhältnismäßig unbedeutend sind Hong Kongs Reexporte nach China. Sie beliefen sich 1975 nur auf 136,5 Mio. HK-Dollar, gegenüber 196,9 Mio. HK-Dollar im Jahr 1974. Peking importiert aus Hong Kong hauptsächlich Hölzer, Jade, Elfenbein und Photo- und Filmmaterial. Von Hong Kong selber kauften die Chinesen 1975 Waren im Werte von 28,3 Mio. HK-Dollar, in erster Linie Seetang. (NZZ, 15.6.76)

### TAIWAN

#### (58) "Der Geist Taiwans und der Olympischen Spiele unter kanadischen Weizenbüscheln begraben"

Die Forderung des IOC, daß die olympische Bewegung frei von Politik bleiben müsse, hat sich angesichts der Realitäten des Jahres 1976 erneut als Utopie erwiesen: mehr als ein Dutzend afrikanischer Länder blieben den Spielen mit der Begründung fern, daß Neuseeland nicht ausgeschlossen worden sei, nachdem es mit Südafrika trotz der Rassenkrawalle von Soweto sportliche Beziehungen aufrechterhalten habe. Vielleicht noch höhere Wellen aber hat die Tatsache geschlagen, daß die Teilnahme Taiwans als "Republik China" den kanadischen Weizeninteressen gegenüber der VR China geopfert wurde. Nur wenige Tage vor der Eröffnung der Olympischen Spiele hatte die kanadische Regierung noch einmal bekräftigt, daß sie nicht dulden werde, daß die Mannschaft Taiwans unter dem Namen "Republik China" antrete. Das IOC sah sich deshalb vor die Alternative gestellt, entweder das ebenfalls nicht kompromißbereite Taiwan "fallen zu lassen" oder aber die Spiele 8 Tage vor der Eröffnungsfeier abzusagen.

Die entschiedene Haltung Kanadas in der Taiwanfrage stand indes schon seit geraumer Zeit fest. So wies Allan J. Eaches, der kanadische Außenminister in einem Interview mit "Newsweek" vom 9.8.76 ausdrücklich darauf hin, daß der kanadische Standpunkt bereits vor einem Jahr dem IOC deutlich gemacht worden sei. "Ich weiß nicht, was sie (gemeint ist das IOC) erwarteten", erklärte der Minister, der bestritt, daß das Problem Taiwan erst in der letzten Minute entstand. "Vielleicht haben sie in der Eile des Tagesgeschäftes die Bedeutung dieses Problems übersehen. Ich legte im April die Politik fest, die wir einschlagen würden. Wir hatten natürlich die Option, die Athleten auszuschließen, wir weigerten uns aber das zu tun. Wir sagten, daß sie in Kanada willkommen seien, aber bitte, als Vertreter Taiwans, wie beispielsweise 1960 in Rom - ein Präzedenzfall,



dem wir zu folgen ganz bereit waren. Das war ein Präzedenzfall, der vom IOC akzeptiert worden war“.

Das IOC entschloß sich angesichts der Tatsache, daß eine Absage so kurz vor den Spielen schlechterdings undenkbar sei, für die Abhaltung der Spiele und schlug den Vertretern von Taiwan eine Kompromißformel vor: Die erste Kompromißformel sah vor, daß die Chinesen unter dem Namen "Taiwan" starten sollten. Da sie sich weigerten, hierauf einzugehen, unterbreitete das IOC einen zweiten Vorschlag: Die Mannschaft solle nur unter der IOC-Flagge mit fünf olympischen Ringen und unter Verzicht auf jeglichen Namen antreten. Auch darauf wollte Taiwan nicht eingehen. Schließlich wollte man der Mannschaft Flagge und Hymne zubilligen, allerdings nicht den Namen "Republik China". Alle diese Versuche scheiterten. Taiwan zog sich schließlich freiwillig von der Bühne zurück. Das IOC hat sich mit anderen Worten den "erpresserischen Forderungen" Ottawas gebeugt und damit, wie ihm vorgeworfen wird, seine "Papiertiger-Natur" gezeigt.

Ist damit das letzte Kapitel der IOC-Akte "China" geschlossen? Das Chinaproblem begann 1951, also zwei Jahre nach dem Rückzug der Kuomintang nach Formosa. Damals stellte das IOC ohne Abstimmung fest, daß es nur ein China gebe und daß das eine China auf der Insel Formosa zu Hause sei. Das chinesische NOK sei gleichsam von Nanking nach Taipeh mitgezogen.

1952 wollte das IOC Sportlern aus beiden Teilen Chinas die Teilnahme in Melbourne gestatten, obwohl Peking nicht IOC-Mitglied war. Beide Länder verzichteten jedoch.

Die weitere Entwicklung des Chinaproblems ist dargestellt in dem Buch "Die Herausforderung" (Verlag Pro Sport, München) von Avery Brundage, IOC-Präsident von 1952 - 1972. Wörtlich:

"Vor dem Zweiten Weltkrieg befand sich das Chinesische Olympische Komitee in Peking. Da China ein so riesiges Land ist, obgleich mit nur begrenztem Interesse am Sport, gab es drei chinesische Mitglieder im Internationalen Olympischen Komitee. Nach der Revolution in China erhielten wir von seinem Nationalen Olympischen Komitee die Nachricht vom Umzug nach Taipeh, Taiwan. Eines dieser drei IOC-Mitglieder, Dr. H.H. Kung (1939-1955) war nach New York geflüchtet; ein anderes, Dr. C.T. Wang (1922-1957), nach Hong Kong.

Im Jahr vor den Spielen in Helsinki (1952) erhielt das IOC einen Brief aus Peking, in dem stand, daß ein Nationales Olympisches Komitee gegründet worden sei und Anerkennung wünsche, damit es an den Spielen in Finnland teilnehmen könne. Es wurde eine Unterredung bewilligt, doch die Vertreter, die kamen, waren Politiker, und Präsident Edström weigerte sich, mit ihnen über Sport zu diskutieren.

Auf dem IOC-Kongreß in Helsinki erschien dann ohne vorherige Ankündigung das Mitglied Professor Shou Yi Tung mit einem Begleiter an jeder Seite. Er wurde vom Präsidenten begrüßt und zur Sitzung willkommen geheißen. Auf seine Frage nach den Begleitern, antwortete einer von ihnen, sie seien Dolmetscher, die gebraucht würden, da das Mitglied weder Französisch noch Englisch spräche. Präsident Edström drückte seine Überraschung aus, da der Professor Yi Tung ziemlich fließend Englisch gesprochen habe, als er ihn das letztemal sah, und wies darauf hin, daß die Sitzung auf Mitglieder beschränkt sei, so daß sie den Sitzungssaal verlassen müßten. Die beiden erhoben Einspruch, und es entwickelte sich ein Streit. Schließlich nahmen die zwei

Politruks den Professor beim Arm und führten ihn hinaus.

Zwei Jahre später erschien der Professor Yi Tung wieder bei der IOC-Sitzung in Athen 1954, diesmal ohne Begleitung. Nach einer ausgedehnten Debatte wurde dem Peking Komitee die Anerkennung zugebilligt, nachdem es versprach, die olympischen Regeln und Statuten zu befolgen.

Das ursprüngliche chinesische Komitee, jetzt auf der Insel Formosa, war natürlich auch noch anerkannt, beschränkt auf sein Gebiet Taiwan. Bei der nächsten Sitzung bat unser chinesisches Mitglied ums Wort und begann, obwohl er die Regeln kannte, aber vermutlich auf Regierungsbefehl, dem IOC zu erklären, daß Formosa ein Teil von China sei und daß deshalb der Sport auf dieser Insel vom Komitee in Peking überwacht werden müßte. Er wurde sogleich unterbrochen und daran erinnert, daß dies eine politische Frage sei, und wir, wie er wohl wisse, nichts mit Politik zu tun hätten.

Bei meiner Ankunft in Melbourne zu den Spielen baten die Führer des Olympischen Komitees in Peking um eine Unterredung. Sie wollten wissen, ob eine Mannschaft aus Formosa kommen würde. Sie sagten, sie hätten eine Mannschaft von 150 Jungen und Mädchen, die in Peking warteten, doch würden sie nicht kommen, wenn die "Banditen von Taiwan" auftauchen würden. Es wurde ihnen mitgeteilt, was sie hätten wissen sollen, daß die Olympischen Spiele die Jugend der Welt willkommen heißen ohne Rücksicht auf Rasse, Religion oder politische Zugehörigkeit, daß wir nicht mit Regierungen verhandelten, sondern nur mit Nationalen Olympischen Komitees und daß die Anerkennung eines Nationalen Olympischen Komitees nicht die Anerkennung seiner Regierung bedeute. Die Mannschaft aus Peking kam nicht nach Melbourne.

Dies war noch nicht das Ende dieser unwürdigen Situation, denn kurz nach den Spielen in Australien sandten die Peking Chinesen, in Mißachtung der olympischen Regeln, daß nur NOK's und nicht Regierungen anerkannt sind, einen groben Brief an das IOC und an alle internationalen Verbände, in dem sie sich von allen olympischen und internationalen Sportorganisationen zurückzogen, "so lange Avery Brundage, Agent des imperialistischen State Department der USA, Präsident ist".

### (59) Taiwan bleibt im IOC

Die Sportler, die Taiwan zu den 21. Olympischen Sommerspielen entsandt hatte, wurden bei ihrer Rückkehr am 19.7. auf dem Flughafen von Taipei feierlich empfangen, obwohl sie keine Medaille zurückbrachten. Die Mannschaft hatte ja Montreal überhaupt nicht erreicht, da die kanadische Regierung sie nicht als Vertreter Chinas anerkennen wollte und ihr die Einreise verweigerte. Den letzten Kompromiß zwischen dem IOC und der kanadischen Regierung vom 16.6., daß die Mannschaft Taiwans nicht unter der Bezeichnung "Republik China", sondern als "Taiwan" (jedoch ohne Verzicht auf ihre Nationalflagge und -hymne) aufzutreten hatte Taiwan nicht akzeptiert. Der Verzicht Taiwans auf die Spiele in Montreal berührt jedoch nicht die Mitgliedschaft Taiwans im IOC unter dem Namen "Republik China". Auch in den internationalen Verbänden der wichtigsten Einzeldisziplinen wie Leichtathletik, Boxen, Radfahren, Fußball, Turnen, Hockey, Judo, Schwimmen, Moderner Fünfkampf, Schießen und Bogenschießen kann Taiwan weiterhin als "Republik China" vertreten sein. Der Kongreß des Internationalen Fußballverbandes



(FIFA) hat zwar am 16.6. durch ein Abstimmungsergebnis von 78:9 Stimmen die VR China als Mitglied aufnehmen wollen, dann aber mit 51:5 Stimmen den Antrag der Afrikaner abgelehnt, die Taiwanfrage zu diskutieren. Darauf zog die Volksrepublik ihren Aufnahmeantrag zurück (CJ 17. - 20.7.76, CSh 18.7. u. 1.8.76, TK 17.7.76).

Ungeachtet des Streits zwischen dem IOC und der kanadischen Regierung konnte ein Chinese aus Taiwan namens Hung Ch'un-yung als Ring- und Punktrichter in Montreal fungieren. Auch ihm wollten die kanadischen Behörden zunächst die Einreise verweigern. Der sowjetische Präsident des Amateur-Welt-Box-Verbandes, Nicky Nikiforow-Denisow, setzte sich aber für Hung ein (FAZ 19.7.76, Welt 16.7.76, CJ 22.6.76). Im Rahmen der Kolumne "Kurzer internationaler Kommentar" kritisiert die JMJP vom 15.7., daß die Sowjetunion sich bereit erklärt habe, Taiwans Teilnahme an den nächsten Olympischen Spielen 1980 in Moskau zu akzeptieren, sofern Taiwan bis dahin seine Mitgliedschaft im IOC beibehalten könne.

#### (60) Taiwans Außenhandel im Aufwind

Für Taiwans Gesamtentwicklung spielt der Außenhandel eine zunehmend wichtige Rolle. 1975 bereits hatten die Exporte 37% des Bruttosozialprodukts erreicht. Das erste Quartal 1976 verzeichnete eine weitere Steigerung um 32% gegenüber den entsprechenden Werten des Vorjahres. Gesamtwert des Außenhandels: 5.897,4 Mill. US-Dollar (Export: 2.991,8 = + 50%; Import: 2.905,6 = + 29%). Der Außenhandel ist mit anderen Worten aktiv. Für das erste Halbjahr 1976 wird mit einem Außenhandelsvolumen von mehr als 7 Milliarden US-Dollar gerechnet (= + 25%). Die daraus resultierende Steigerung auf 14 Milliarden US-Dollar würde den Voranschlag des neuen 6-Jahres-Plans (1976/81) bereits um 10 - 12% übertreffen.

Führende Exportprodukte: 87% industrielle Erzeugnisse, Rest: Landwirtschaftliche Roh- und Veredelungsprodukte; Einfuhren: Rohstoffe 62,7%, Produktionsmittel 31%, Konsumgüter 6,3%.

Wichtigste Handelspartner: (in Millionen US-Dollar) USA (Ausfuhr 1.101,1; Einfuhr 696,2) Japan (975,1; 401,2) Bundesrepublik Deutschland (159,1; 127,6) und Hong Kong (241,9; 40,7). (BFANFA 8.7.76)

#### (61) Beschaffung neuer Luftabwehranlagen in den USA

Taiwan wird von der amerikanischen Flugzeuggesellschaft Hughes ein System von Luftabwehranlagen im Werte von 34 Mio. US Dollar kaufen. Das US-Außenministerium behauptet, es handele sich im wesentlichen um ein kommerzielles Geschäft. Die US-Regierung habe lediglich einen Teil der Gesamtkosten in der Form von Krediten für Waffenabsatz im Ausland an Taiwan gegeben. Dies gilt als weiterer Schritt der Amerikaner zur "Taiwanisierung" der Verteidigung auf der Insel. Parallel zum Abzug der amerikanischen Luftwaffe aus Taiwan hat die nationalchinesische Regierung in den letzten Jahren von den USA die Lizenz bekommen, F5E-Kampflugzeuge in Taiwan zusammenzubauen. Bislang hat Taiwan bereits 100 Stück von diesem Typ aufgestellt. Weitere 60 Stück befinden sich in der Planung. Dazu hat die Insel die

Absicht, für ein zweites Raketenbataillon amerikanische Luftabwehrraketen vom verbesserten Typ "Hawk" zu erwerben (CJ 30.6.76).

#### (62) Offizieller Besuch des Ministerpräsidenten von Lesotho

Ministerpräsident Leabua Jonathan aus dem afrikanischen Königreich Lesotho hat Taiwan vom 31.5. bis zum 5.6. einen sechstägigen offiziellen Besuch abgestattet. In einem gemeinsamen Communiqué zu diesem Besuch sagt die taiwanische Seite weitere landwirtschaftlich-technische Hilfe zu. Außerdem sollen in Zukunft taiwanische Privatinvestitionen in Lesotho gefördert werden. Jonathan, der seit 1966 das Amt des Ministerpräsidenten von Lesotho bekleidet, hatte Taiwan vorher schon zweimal - 1966 und 1969 - besucht (CJ 31.5. u. 6.6.76).

#### (63) Wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Columbien

Am 31.5. wurde ein Protokoll über die Zusammenarbeit zwischen Taiwan und Columbien auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Fischerei und des Handels unterzeichnet. Vor kurzem hat Taiwan mehrere Gruppen von Experten nach Columbien entsandt und im April/Mai Untersuchungsberichte über die Entwicklung der Getreide-, Gemüse-, Fischerei- und sonstigen Wasserproduktion fertiggestellt. In Zukunft wird Taiwan Columbien technische Hilfe beim Anbau von Sojabohnen und Mais leisten. Im Protokoll werden weiterhin der Austausch von Handelsinformationen, gegenseitige Ausstellungen und regelmäßige Zusammenkünfte auf Ministerebene vereinbart. (CJ 1.6.76).

#### (64) Wachstumsrate für 1976 auf 10% geschätzt

Vor der Konferenz der "Academia Sinica" in Taipei hat der nationalchinesische Wirtschaftsminister Sun Yun-shuan die wirtschaftliche Wachstumsrate von Taiwan für das Jahr 1976 auf 10% geschätzt. Die ursprüngliche Schätzung am Anfang ds.Js. war 6,4% gewesen. Auch die frühere Schätzung über den Außenhandel 1976 (13 500 Mio. US Dollar) wurde von ihm auf 14 200 Mio. US Dollar korrigiert, und zwar mit einem Exportüberschuß von 200 Mio US Dollar (der Außenhandelsumsatz Taiwans im vergangenen Jahr hatte sich auf 11 200 Mio. US Dollar belaufen, und es hatte sich ein Importüberschuß von 600 Mio. US Dollar ergeben). Nach den Statistiken des taiwanesischen Zollamts betrug der Außenhandel der Insel im ersten Halbjahr 1976 7 142,7 Mio. US Dollar. Mit 3 634,2 Mio. US Dollar ist der Wert des Exports im Vergleich zum gleichen Zeitraum 1975 um 49,3%, der Import ( 3 508,5 Mio. US Dollar) um 29,4% gestiegen. Daraus ergibt sich ein Exportüberschuß von 125,7 Mio. US Dollar (CJ 11. u. 28.7.76).

#### (65) Großwerft in Kaohsiung fertiggestellt

Die Bauarbeiten an der Kaohsiung-Werft der Chinesischen Schiffbaugesellschaft in Taiwan wurden nach dreijähriger Dauer Anfang Juni beendet. Das von einer japanischen Firma gebaute Trockendock, das einen Rauminhalt von 1 Mio. t hat, wurde am



8.6. an Taiwan übergeben und am 26. Juni offiziell in Betrieb genommen. Ein Frachter von 26 000 t wurde als das erste Schiff zum Wartungsdienst in das riesige Dock aufgenommen. Schon als das Dock erst teilweise im Bau war, hatte man am 20.8.1975 bereits mit dem Bau eines 445 000 t-Tankers begonnen. Infolge der Bauflaute für Großtanker mangelt es der Werft z.Zt. an neuen Aufträgen. In Zukunft muß sich die neue Großwerft wahrscheinlich lange Zeit mit Reparaturen von großen Schiffen zufriedengeben. Die Baukosten wurden ursprünglich auf 110 Mio. US Dollar berechnet. Infolge der Inflation sind die tatsächlichen Investitionen bisher auf 221 Mio. US Dollar gestiegen. Die Großwerft ist das erste der sogenannten "Zehn Großen Bauprojekte", die die Regierung Chiang Ching-kuo seit 1973 in Angriff genommen hat, das fertiggestellt wurde (CJ 2., 9. u. 27.6.76; LH 6.6.76; vgl. CSH 13.4.76; Free China Weekly 14.1.73).

(F) 1976...  
 (G) 1976...  
 (H) 1976...  
 (I) 1976...  
 (J) 1976...  
 (K) 1976...  
 (L) 1976...  
 (M) 1976...  
 (N) 1976...  
 (O) 1976...  
 (P) 1976...  
 (Q) 1976...  
 (R) 1976...  
 (S) 1976...  
 (T) 1976...  
 (U) 1976...  
 (V) 1976...  
 (W) 1976...  
 (X) 1976...  
 (Y) 1976...  
 (Z) 1976...